

Vorlage Nr. 101.17.57

Bewerbungsvorklärung der Stadt Kassel für eine Bundesgartenschau im "Kasseler Osten"

Antrag

zur Überweisung in den Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Grundsatzfragen

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Magistrat wird aufgefordert, Kontakt mit der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG) aufzunehmen und die Bewerbung Kassels für eine weitere Bundesgartenschau zu prüfen. Diese Bundesgartenschau könnte den Schwerpunkt „Kasseler Osten“ und „Stadtleben am Fluss“ haben und besonders die Weiterentwicklung der Wohn-, Arbeits- und Erholungsquartiere im „Kasseler Osten“ und die dortigen Industriebrachen einbeziehen und entwickeln helfen.

Begründung:

Angesichts wachsender Städte ist die Aufgabe einer Bundesgartenschau nicht mehr nur, freie Flächen in Parks zu verwandeln und vor den Städten neue Naherholungsgebiete zu schaffen. Sie will auch eine Leistungsschau der Gartenkunst und der Landschaftsarchitekten sein. Deshalb gehört zu ihrer Aufgabe bei einem Termin nach 2020 eher die Frage, wie ein städtebaulich problematischer Bereich aufgewertet werden kann. Das meint Liegenschaften des Militärs, alte Fabrikgelände, Brachflächen, aufgegebene Schienenwege etc.

Die letzte BUGA entwickelte die Seenlandschaft neu und machte die Karlsaue erlebbar. Die nächste BUGA in Kassel könnte diesen Bereich verlängern. Sie beginnt an der Drahtbrücke und reicht an der Fulda entlang und bezieht die Stadtteile im Kasseler Osten mit ein. Sie nutzt den Weg der Fulda mit dem Hafen und lässt als Pendant zum alten BUGA-Gelände im Osten etwas Entstehen, das wohnortnah ist. Gleichzeitig bildet die Fulda ein Band, das die östlichen Stadtteile in einer Kurve fast umklammert. Die Wege aus Bettenhausen und der Unterneustadt sind nicht lang, die Flächen dazwischen sind aber kaum entwickelt. Das gilt für den Bereich rund um den Kreisel, den Bereich hinter OBI (Müllheizkraftwerk), Losse, Hallenbad Ost und viele Bereiche rund um Salzmann, nicht nur das Gelände direkt.

Hallenbad Ost und Salzmann können mit der Perspektive BUGA einen neuen Schub bekommen im Bewerbungsverfahren.

Eine solche BUGA könnte für die Uni viele Möglichkeiten bieten, weil man sich ja dort intensiv mit grüner Stadtplanung beschäftigt. Der neue Campus ist Fuldanah, kann sich weiter entwickeln und der Wohn- und Lebensbereich in den Fuldaqartieren ist für Studenten und Mitarbeiter/innen attraktiv. Das gilt auch für SMA. Die Nähe zu SMA wäre ein echter Vorteil und könnte das Profil Kassels als Solarstadt verdeutlichen.

Bei allen Überlegungen ist wichtig, dass nicht eine BUGA Probleme löst, wohl aber der Weg dahin Probleme und Chancen, Handlungsfelder und mögliche Handlungsträger entdecken lässt. Ähnlich wie bei der Bewerbung zur Kulturhauptstadt, kann somit die Stadtgesellschaft, besonders auch in den östlichen Stadtteilen aktiviert und motiviert werden.

Berichtersteller/-in: Stadtverordneter Marcus Leitschuh

gez. Dr. Norbert Wett
Fraktionsvorsitzender